

Zeitschrift:	Das Orchester : schweizerische Monatsschrift zur Förderung der Orchester- und Hausmusik = L'orchestre : revue suisse mensuelle pour l'orchestre et la musique de chambre
Herausgeber:	Eidgenössischer Orchesterverband
Band:	5 (1938)
Heft:	4
Bibliographie:	Neuerscheinungen = Nouveautés
Autor:	Piguet du Fay, A.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berlin. Kürzlich ist in Deutschland ein Erlass in Kraft getreten laut welchem jede Veröffentlichung von musikalischen Werken einer besonderen Erlaubnis unterliegt. Diese Massnahme richtet sich gegen die Veröffentlichung musikalischer Schundware.

München. Carmen Studer, die Gattin von Felix Weingartner, hat die Oper «Carmen» von Bizet textlich neu bearbeitet. Diese Neubearbeitung wurde für die diejährige Aufführungen an der Münchner Staatsoper verwendet.

Göttingen. Im Rahmen der diesjährigen Händel-Festspiele wird die seit etwa 200 Jahren nicht mehr gespielte Oper «Ptolomäus» wieder aufgeführt; die Uraufführung fand im Jahre 1728, in London statt.

Salzburg. Die Dirigentenfrage für die diesjährigen Salzburger Festspiele scheint kritisch zu werden. Nach der Absage Toscaninis vernimmt man, dass nun auch Bruno Walter nicht dirigieren wird und Furtwängler, der als Ersatz vorgesehen war, kann

wegen anderer Verpflichtungen nicht entsprechen.

Paris. Un monument en mémoire du grand compositeur français Saint-Saëns vient d'être érigé au foyer de l'Opéra à Paris.

Rome. Un des boxeurs les plus connus de l'Italie, Erminio Spalla, a débuté dernièrement, comme chanteur, à l'opéra de Turin.

Naples. Le compositeur populaire Ernesto de Curtis vient de mourir à Naples à l'âge de 63 ans.

Liège. Un buste du compositeur belge César Franck vient d'être érigé à l'Hôtel-de-ville de Liège. La famille Franck est domiciliée dans cette ville depuis 1540. César Franck passa la plus grande partie de sa vie à Paris.

Londres. On vient de découvrir dans un musée de Londres plusieurs morceaux de Haendel qui n'ont pas encore été publiés.

Neuerscheinungen ~ Nouveautés

Verlag B. Schott's Söhne, Mainz. Die Flötisten seien vor allem auf die sehr ansprechende «Flötenmusik» von Paul Höffer aufmerksam gemacht; diese frische, dreisätzige Suite verlangt zwei sattelfeste Spieler, denen sie aber, wie auch die «Flötensonate» von Hindemith eine sehr anregende Aufgabe bietet. Nachdem Beethoven selbst das bekannte Thema in F-Dur-Thema benutzt hat, war es etwas gewagt das liebliche Motiv nochmals zu einem Variationenwerk zu verwenden. Dass es Th. H. Leschetizky in seinen Variationen für Oboe, bei aller Wahrung einer persönlichen Auffassung so gut gelungen ist, darf begrüßt werden; auf alle Fälle ist die so spärliche Oboenliteratur um eine wertvolle und dankbare Komposition reicher. Die Violinliteratur ist nicht arm zu nennen, aber gediegene Kompositionen für die Anfängerstufe sind doch ziemlich selten. Man darf sich deshalb freuen, dass der bestbekannte Bearbeiter Alfred Moffat gleich zwei sehr originelle Suiten, «Altfranzösische Weisen» und «Altrussische Weisen» herausgibt, die sowohl den angehenden Violinisten, wie auch als gute Hausmusik empfohlen werden können. Die «Sonatine» für Violine und Klavier unseres Landsmannes Willy Burkhard stellt schon wesentlich höhere Anforderungen an beide Partner, ohne jedoch Schwierigkeiten zu bieten, die für gute Dilettanten nicht zu überwinden wären. In der Sammlung «Antiqua» ist eine verschollene Sonata in G von Telemann für Flöte oder Violine und Klavier erschienen, die allen Freunden klassischer Musik willkommen sein dürfte. Bei aller Schlichtheit der Schreibweise verlangt sie doch eine ausgeglichene Finger- und Atem- bzw. Bogentechnik. Als weitere Neuausgaben wertvoller klassischer Werke für Blockflöte — auch Geige oder Querflöte — sind noch zu erwähnen: R. Valentino, Sonate IX und X; Sonate (Degen) eines unbekannten Meisters des 18. Jahrhunderts; Servais van Konink, Zwei leichte Sonaten und Fünf leichte Suiten aus dem Barock (Degen). Alle diese Werke sind leicht ausführbar und können mit der beigegebenen Cello- oder Gamenstimme auch als Trios gespielt werden. Für die gleichen Instrumente, aber ohne Klavierbegleit-

tung ist noch ein Duett von Telemann zu nennen. Als wertvolle Ergänzung des ersten Violinunterrichtes dürfen «Die leichtesten Etüden des bekannten Violinpädagogen A. Seybold genannt werden; sie sind sehr sorgfältig bezeichnet und können auch als tägliche Uebungen Anwendung finden. Auf das leider wenig gespielte C-Dur-Quartett von Humperdinek; das nun in einer revidierten Ausgabe vorliegt, machen wir die Kammermusikvereinigungen besonders aufmerksam. Die «Klavierstücke für Anfänger», (18. Jahrhundert) sind nicht nur zur Einführung in den klassischen Stil zu betrachten, sondern auch als gute Uebungen für die Unabhängigkeit der Hände. Dasselbe gilt auch von der Sammlung «Vierhändiges Klassiker-Buch» des geschätzten, verstorbenen Pädagogen W. Rehberg, welches nur Original-Werke enthält. An weiteren Klavierstücken für Anfänger sind noch die allerliebsten Stückchen von G. F. Humbert «Allerlei Spielzeug» zu nennen, die auch auf die Gedankenwelt der Allerkleinsten Rücksicht nehmen. Die «Cinq Portraits de jeunes filles» von Jean Françaix sind kleine, keck gezeichnete Genrebildchen.

Verlag Kistner & Siegel, Leipzig. Die Freunde unproblematischer Orchestermusik werden gerne nach den von Hermann Grabner komponierten «Sinfonischen Tänze», Op. 43 greifen, denen alte deutsche Volkstänze zugrunde liegen. Auch für die «Ländliche Suite» von Fritz Koschinsky wurden schlesische Bauerntänze für Orchester bearbeitet. Diese Suite kann auch kleinen Orchestern empfohlen werden. Im gleichen Verlag sind zwei hübsche Solostücke «Elegie» und «Humoreske» von Kurt Malig für Cello mit Klavier- oder Orchesterbegleitung erschienen; sie sind dem Charakter des Soloinstrumentes gut angepasst, welches infolge der durchsichtigen Orchestrierung nie verdeckt wird.

Verlag J. F. Steinkopf, Stuttgart. Ein Buch das besonders jungen Leuten in die Hand gelegt werden sollte, ist das in zweiter Auflage erschienene «Vom Sinn des Leibes» von Wilhelm Stählin. Der Verfasser beleuchtet die verschiedenen physiologischen Funktionen vom Standpunkt des göttlichen Glaubens aus und zeigt dadurch den wirklichen Sinn des menschlichen Leibes. Auch Konrad Guenther's neues Werk «Deutsches Naturerleben» bleibt nicht an der Oberfläche haften. Guenther stellt das Naturerleben als Basis der Entwicklung auf den verschiedensten Gebieten. In diesem Werk bewundert man neben der gediegenen wissenschaftlichen Arbeit, die grosse Weisheit des Verfassers, der immer wieder auf die tieferen Ursachen und Zusammenhänge hinweist. In unserer Zeit wo die Interessen sich so oft nichtigen Dingen zuwenden, darf auf das bedeutsame, auf Grund eingehender geschichtlichen Studien geschriebene Werk Stickelbergers «Reformation» hingewiesen werden. Das mit vielen zeitgenössischen Bildnissen geschmückte Buch schildert hervorragende Persönlichkeiten und wichtige Ereignisse aus der Reformationszeit. Eine vortreffliche Lektüre für Jung und Alt. Ein prachtvolles Buch für Eheleute ist die von S. Ch. von Sell meisterhaft erzählte Geschichte eines Ehepaars «Weggenossen», das aller Schwierigkeiten durch treues Zusammenhalten Herr wird.

Editions Alphonse Leduc, Paris. Le premier livre des divertissements français de Georges Migot contient 2 pièces pour flûte et harpe, deux pour clarinette et harpe et une «conclusion» qui réunit les trois instruments. C'est une musique d'une grande originalité, demandant une étude sérieuse, mais qui vaut vraiment la peine d'être bien interprétée, car elle se distingue énormément des futilités que l'on entend si souvent.

Oxford University Press, London. (Dépôt Foetisch S. A. Lausanne). Voici une intéressante «nouveauté» pour nos orchestres d'amateurs! C'est une suite «The dances in «Cymus» de Th. Arne. Ecrites pour quintette à cordes et piano, ces danses ne présentent pas de difficultés, même pour les petits orchestres. Le «Concerto» pour alto et orchestre de William Walton est une œuvre des plus intéressantes et qui constitue une véritable trouvaille, si l'on tient compte du manque de littérature pour cet instrument que l'on entend si rarement en solo. La même maison publie deux morceaux faciles pour violon ou alto et violoncelle, «Lullaby» et «Grotesque»; «Menuett» et «Berceuse» (lère position) de C. Parsons, «Four Easy Pièces» de E. Duncan Rubbra, «Rosemary», «Where de Going»,

«Newcastle», «Valse Humoresque» et «The Little Red Lark» pour violon et piano, sont de jolis morceaux de salon de difficulté moyenne; citons encore, pour les amateurs de musique classique: Largo du Concerto grosso No. 2 de Haendel et Adagio espressivo de J. S. Bach, qui peuvent se passer de commentaires.

A. Piguet du Fay.

Scherzando

Der Musikfreund. Meier. «Gehst Du lieber in die Oper oder ins Schauspielhaus?» — Beier. «Ich gehe gerade so gerne ins Schauspielhaus, wie in die Oper und kann es auch nicht begreifen, dass viele Leute lieber ein Schauspiel, als eine Oper anhören; mich stört die Musik gar nicht.»

Mozart. Charles Gounod, der Komponist der Oper «Margarethe» (Faust), war ein grosser Verehrer Mozarts und pflegte in seinen alten Tagen seine Bewunderung für den Meister mit folgenden Worten auszudrücken: «Mit zwanzig Jahren hiess es bei mir: «Ich.» Mit dreissig Jahren: «Ich und Mozart». Mit vierzig: «Mozart und ich». Heute sage ich einfach: «Mozart».»

Der Orchestermusiker. Robert. «Wie ich hörte, hast du deine Stelle im Orchester aufgegeben.» Albert. «Ja, es stimmt.» — «War dein Kapellmeister denn nicht sehr erstaunt, als er von deinem Entschluss hörte?» — «Nein, er hats schon vorher gewusst.»

In der Oper. Reber. «Gestern habe ich dich mit deiner Frau in der Oper gesehen.» Leber. «Schon gut, schon gut, aber du brauchst es meiner Frau nicht zu sagen, dass du uns gesehen hast.»

Der bekannte Komponist. Ein junger Komponist brachte einem Verleger die Partitur seiner ersten Sinfonie. «Wissen Sie, junger Mann», sagte der Verleger, «ich nehme grundsätzlich nur Werke an von Komponisten, die schon einen bekannten Namen haben.» — «Das trifft sich ja ausgezeichnet», erwiderte der Musiker, «ich heisse nämlich Müller.»

Der Vorsprung. Ein anderer junger Musiker hatte ein Klavierstück komponiert und wollte einen Verleger damit beglücken. «Nun, was geben Sie mir dafür» fragte er den Gewaltigen, der das Stück soeben schweigend überflogen hatte. — «Fünf Me-

ter Vorsprung», sagte der Verleger, indem er nach seinem stählernen Lineal griff.

Orgelkonzert in Hinterhubel. — Man spielte eine Fuge von Bach. — «Sehr schön» sagte ein Fremder, «leider aber hört man den Blasebalg der Orgel zu stark.» — Ein Hinterhubler flüsterte: «Das ist nicht der Blasebalg, der Organist hat Asthma.»

Gesang. Dem Mossbauern sein Jüngster hat jetzt in der Schule Gesangunterricht. Da der Lehrer es ihm angeraten hat, singt er die Uebungen aus seinem Gesangbuch auch zu Hause. «Was singst du denn immer?» will der Vater wissen. — «Ich weiss es nicht, Vater!» sagt der Xaverl. — «Aber du singst doch aus dem Buch.» — «Das schon, Vater, aber ich höre nicht zu.»

Lohengrin. Meta, das Dienstmädchen, hat von ihrer Herrschaft eine Karte für «Lohengrin» erhalten. Am andern Tag frägt die Gnädige: «Nun, Meta, wie wars in der Oper, hat es Ihnen gut gefallen?» — «Es war sehr schön», antwortet Meta, «und wie lebenswahr, die Männer haben es doch alle gleich, sie wollen den Namen nie sagen!»

Lakonisch. Der Musikanstrumentenfabrikant Kruke hat eine grössere Bestellung der ihm nicht bekannten Firma Pleuter erhalten und möchte gerne wissen, ob sie kreditwürdig ist. Er schickt deshalb folgendes Telegramm mit bezahlter Rückantwort an die Auskunftei: «Bitte, wie steht es um die Firma Pleuter?» «Keine zwei Stunden später hält Kruke folgendes Telegramm in Händen: «Firma Pleuter besteht nicht mehr, sitzt bereits!»

Die Schädel. Nach der Probe sitzen die Musiker gemütlich zusammen und erzählen einander Witze. «Haben Sie den Witz von dem ägyptischen Fremdenführer gehört, der einem Engländer zwei Schädel von der Kleopatra zeigte, einen aus ihrer Mädchenzeit und einen aus ihrem reifen